

## **Presse Kritik zum Konzert mit THE BLISS in Giessen:**

### **Anfang voller musikalischem Zauber**

„The Bliss“ überzeugen bei erstem Auftritt im Ulenspiegel und eröffnen Musica- Nova-Konzertreihe

Die Saison- Eröffnung der interessanten Musica- Nova- Konzertreihe im Ulenspiegel begann in diesem Jahr mit einer Überraschung in zweifacher Hinsicht: Zum einen stand mit „The Bliss“ aus Essen am Mittwochabend eine völlig andere Formation als angekündigt auf der Bühne des Gießener Ulenspiegel, zum anderen aber überraschten diese sechs jungen Musiker, weil sie einen ausgesprochen modernen Modern Jazz in einer Frische und eckigen Verspieltheit präsentierten, die man lange nicht gehört und schon gar nicht angesichts des Alters in dieser Abgeklärtheit erwartet hatte.

Bereits im ersten Stück, lapidar „Nummer 1“ betitelt, steckten sie den Rahmen dessen ab, was das über den Abend stetig anwachsende und mit zunehmender Begeisterung applaudierende Publikum über fast 2 Stunden zu hören bekam. Geräuschhafte, im Kollektiv improvisierte Passagen von unerhörter Dynamikgebung, über die meist in hohen Lagen von den drei Bläsern Unisonothemen vorgestellt und anschließend, in bester Bläusersatzmanier klangfarbenreich arrangiert, entwickelt wurden.

Daraus entfaltete die um einen Gitarristen erweiterte Rhythmusgruppe einen mitunter ungemein groovenden, aber auch zum Teil bewusst rumpelnd gehaltenen Vamp, der dann als Grundlage die einzelnen Soli stütze, antrieb und kommentierte.

Die Musik vermochte dabei zwischen wildester Raserei und zarten Dissonanzen bruchlos und doch differenziert zu changieren. The Bliss verfügen nicht nur über das für diese Art des Jazz nötige Ohr und Auge zum Zusammen- und Miteinanderspiel- eine Freude zu beobachten, wie die Altsaxophonistin immer wieder mit ihren Cues an die Mitspieler der Musik eine neue Nuance hinzufügte-, nein, sie bestehen zudem aus sechs Instrumentalisten, die sich in den verschiedensten Stilen und Genres des zeitgenössischen Jazz wie auch der Improvisierten Musik zielgenau bewegen können. Thomé gibt als gestandener Schlagzeuger der Jazzszene Ruhe und immer wieder Feuer, was seine jüngeren Mitmusikanten sofort in musikalische Aktion umzusetzen vermögen.

Außerdem, und das ist das herausragende Merkmal dieser Formation, verfügen sie mit Katrin Scherer über eine Komponistin, die ausgezeichnete Themen jenseits der immer wieder im Jazz anzutreffenden Klischeeseeligkeit ersinnen und sie polyphon und farbenreich für dieses Ensemble umsetzen kann.

Dass diese Band tatsächlich, wie Scherer in ihren unbegründet scheu wirkenden Moderationen erklärte, in Gießen ihren ersten Auftritt hatte- und dies zudem so plötzlich, da die eigentlich vorgesehenen Formation wegen Krankheit nur wenige Tage vorher abgesagt hatte, ist angesichts dieses Zusammenspiels und der Qualität des Materials kaum vorstellbar. Daraus erklärt sich allenfalls eine mitunter eher zu spürende als zu hörende konzentrierte Unbeweglichkeit, aber gerne möchte man sie in ein, zwei Jahren wieder einmal in Gießen sehen, um zu hören, wie eine Band mit derartig guten Anlagen ihren musikalischen Weg macht.

Für die Gießener jedenfalls hat das Jazzjahr einen ausgezeichneten Anfang genommen, der Lust auf die kommenden Konzerte macht.

(André Döhring, Kultur lokal, Gießener Anzeiger, 25. Sept. 2009)